

### Das Kloster Mor Gabriel

Als eines der **ältesten christlichen Klöster** weltweit gilt das Kloster Mor Gabriel (türkisch: Deyrulmur Manastiri) im **Tur'Abdin**, dem „Berg der (Gottes-)Knechte“. Der Name der Region verweist auf das reiche klösterliche Leben, das diese Gegend im Distrikt Midyat, Provinz Mardin am Oberlauf des Tigris im Südosten der Türkei, einst prägte. Im türkischen Sprachgebrauch wird die gesamte Region als „Südostanatolien“ bezeichnet. Nach Auffassung der syrisch-orthodoxen Bevölkerung zählt zum Tur'Abdin die Diözese Midyat. Deren geistliches Zentrum ist das Kloster Mor Gabriel, eines der letzten intakten christlichen Klöster in dieser Region.

Gegründet wurde Mor Gabriel wahrscheinlich **397 nach Christus**. Im 7. Jahrhundert bürgerte sich seine bis heute übliche Bezeichnung ein, indem es nach dem Bischof Mor (= Heiliger) Gabriel benannt wurde, der dort von 634 bis zu seinem Tod im Jahr 668 residierte. Einen Höhepunkt seiner Geschichte erlebte das Kloster Mor Gabriel in der Zeit zwischen der Christianisierung des Tur'Abdin und der Eroberung durch muslimische Araber um 640. Bis zu 1000 Mönche sollen zeitweilig in Mor Gabriel gelebt haben. Im Zuge der Auseinandersetzungen mit den Persern betrachteten die byzantinischen Kaiser die an der Grenze zu Persien gelegenen Klöster als Bollwerke gegen den Islam. Sie bedachten daher die Klöster mit umfangreichen Stiftungen. Auch Mor Gabriel partizipierte an dieser Entwicklung, indem es für seinen Ausbau wiederholt kaiserlich-byzantinische Förderung erhielt.

Für die Klöster des Tur'Abdin bedeuten das 12. und 13. Jahrhundert eine weitere kulturelle Blütezeit, während der profane und theologische Wissenschaften intensiv betrieben wurden. Mor Gabriel verfügte über eine umfangreiche Bibliothek, bildete Kleriker aus und war ein Zentrum der theologischen Ausbildung.

Nach der persischen Invasion überdauerte Mor Gabriel die Einfälle der Mongolen und die Zerstörung durch den turko-mongolischen Herrscher und Eroberer Timur Leng – auch als Tamerlan bekannt – um 1400, die Vertreibung der syrischen Bevölkerung 1915, die osmanische Herrschaft ab 1916 sowie die kurdischen Aufstände gegen die türkische Herrschaft in dieser Region in den Jahren 1924 und 1925. Mor Gabriel kann damit auf eine fast **1600 Jahre** währende kontinuierliche Ausübung der Liturgie und klösterlichen Lebens verweisen.

Mor Gabriel erfüllt als Kloster der syrisch-orthodoxen Kirche mehrere **Funktionen**. Auf dem Weg zur selbstverantworteten **Askese** werden Mönche während ihres Aufenthalts im Kloster, der zeitlich begrenzt ist, auf ein Leben als Eremit vorbereitet. Mor Gabriel ist weiterhin ein Ort für **Exerzitien** einheimischer Mönche. Zudem ist es **Zentrum syrisch-orthodoxer Kultur und Tradition** im Tur'Abdin, aber auch für die syrisch-orthodoxe Kirche insgesamt. Die syrisch-aramäische Kirchen- wie Alltagssprache wird gepflegt und das kulturelle Erbe der syrisch-orthodoxen Bevölkerung erhalten.

De jure ist Midyat Sitz des Erzbischofs im Tur'Abdin, aber seit der Bischofsweihe des Abtes von Mor Gabriel, **Mor Timotheos Samuel Aktas**, ist das Kloster de facto **Bischofssitz**. Nach dem Tod des letzten Metropoliten des Klosters Deyrilza'faran im Jahr 1969 und nach der Schließung der

dortigen Klosterschule 1978 wurde Mor Gabriel geistliches Zentrum sowie Mittelpunkt syrisch-orthodoxer Tradition und Kultur im Tur'Abdin.

Während der letzten 50 Jahre nahm die Anzahl syrisch-orthodoxer Christen, die zu den zahlenmäßig unbedeutenden Gruppen christlicher und jüdischer Minderheiten in der Türkei gehören, kontinuierlich ab. Von **ca. 200.000 Angehörigen** zu Beginn des 20. Jahrhunderts leben im Tur'Abdin heute nur noch **2.000-3.000**, weitere 10.000 leben in der Erzdiözese Istanbul. Entsprechend ist auch die Anzahl der Klöster zurückgegangen. 1964 wurden noch 25 Klöster in Nordmesopotamien gezählt, 1979 waren zehn Klöster von Nonnen und/oder Mönchen bewohnt, 1982 sechs, 1983 waren es fünf. Zwischen 1992 und 1996 wurden vier aktive Klöster gezählt, darunter Mor Gabriel.

In Mor Gabriel, mit dessen Renovierung im Jahr 1952 begonnen wurde und die seither kontinuierlich weitergeführt wird, leben zurzeit mit dem Bischof zwei Mönche, ca. 15 Nonnen, die Familien der drei Lehrkräfte sowie weitere Mitarbeiter. Ca. vierzig Kinder und Jugendliche wohnen im Kloster. Ihre schulische Ausbildung erhalten sie an einer Schule im nahe gelegenen Midyat, im Kloster werden sie darüber hinaus in der syrischen Sprache, in Kirchengeschichte sowie in Englisch und Arabisch unterrichtet.

Die Republik Türkei hat sich im **Vertrag von Lausanne**, 24. Juli 1923, dazu verpflichtet, dass „türkische Staatsbürger, die nicht-muslimischen Minderheiten angehören“, die „gleichen bürgerlichen und politischen Rechte genießen wie Muslime“ (Artikel 39,1 des Vertrages von Lausanne). Alle seitherigen Verfassungen folgen dieser Verpflichtung. Der türkische Staat behandelt jedoch nicht alle nicht-muslimischen Minderheiten im Sinne dieses Vertrages. So werden die armenische, die bulgarische, die griechische und die jüdische Minderheit als Minderheiten im Vertragssinn angesehen. Die nicht-muslimischen, zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses bestehenden Minderheiten der römisch-katholischen, chaldäischen, syrisch-katholischen und auch syrisch-orthodoxen Kirche hingegen werden nicht als Minderheiten im Sinne des Lausanner Vertrages behandelt. Nicht anerkannte nicht-muslimische Minderheiten können nicht über den Status einer Rechtspersönlichkeit verfügen, sie besitzen nicht das Recht, religiöse Stiftungen und Schulen zu unterhalten, und sie dürfen ihre Gebäude nicht zu Ausbildungszwecken nutzen. Zwar hat die syrisch-orthodoxe Kirche im Tur'Abdin ihren Immobilienbesitz zivilrechtlich als Gemeindestiftung organisiert. Probleme entstehen der syrisch-orthodoxen Kirche jedoch, weil Mor Gabriel nicht nur Zentrum der Seelsorge ist, sondern weil es auch als Ausbildungsstätte für Religionslehrer und Geistliche fungieren soll.

Zurzeit befindet sich das Kloster Mor Gabriel in vier Fällen im **Rechtsstreit**. In zwei Fällen hat das Kloster gegen die Ergebnisse einer in jüngster Vergangenheit durchgeführten Katastererfassung geklagt, mit der seine Besitzungen beschnitten wurden, jedoch erstinstanzlich verloren. Die Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Ein weiteres Verfahren bezog sich auf die Klage umliegender Dörfer, das Kloster würde „Missionierung“ betreiben und sich „unerlaubter Ausbildung“ schuldig machen. Dieses Verfahren wurde inzwischen von der Staatsanwaltschaft fallengelassen. Ein viertes Verfahren, das wiederum eine Grundstücksangelegenheit zum Gegenstand hat, wurde kürzlich vom Schatzamt Midyat angestrengt. Am **04. März 2009 werden die Zivil- und Verwaltungsgerichtsverhandlung im Fall Mor Gabriel in Midyat stattfinden, am 06. Mai 2009 folgt die Verhandlung im Strafrechtsverfahren gegen das Kloster Mor Gabriel, dessen Gegenstand eine vom Kloster errichtete Mauer ist, ebenfalls in Midyat.**

Sowohl die deutsche Botschaft als auch die Vertretung der EU-Kommissionen in Ankara verfolgen die Entwicklungen um das Kloster sehr genau, wobei der Kontakt zu türkischen Regierungsstellen als auch zu Vertretern des Klosters regelmäßig gesucht wird. An den verschiedenen Gerichtsterminen nehmen in Absprache jeweils Vertreter der EU-Kommission oder einer Botschaft eines EU-Mitgliedstaates in Ankara teil.

#### Literatur:

- Hollerweger, Hans (2003). Tur Abdin – ein gefährdetes christliches Erbe in der Südosttürkei, in: Sabine Gralla (Hrsg.) Oriens Christianus. Geschichte und Gegenwart des nahöstlichen Christentums, Münster u. a.: LIT, S. 86-92.
- Merten, Kai (1997). Die syrisch-orthodoxen Christen in der Türkei und in Deutschland. Untersuchungen zu einer Wanderungsbewegung, Hamburg: LIT.
- Oehring, Otmar (2002). Zur Lage der Menschenrechte in der Türkei – Laizismus = Religionsfreiheit? Aachen (Internationales Katholisches Missionswerk e. V., Fachstelle Menschenrechte 5).
- Oehring, Otmar (2004). Zur Lage der Menschenrechte – Die Türkei auf dem Weg nach Europa – Religionsfreiheit? Aachen (Internationales Katholisches Missionswerk e. V., Fachstelle Menschenrechte 20).
- Richter, Georg (Hrsg.) (1991). Heimatlose Christen. Die Syrisch-orthodoxe Kirche im Orient und Okzident (=Hofgeismarer Protokolle 286), Hofgeismar.
- Seufert, Günter (2008). Religiöse Minderheiten in der Türkei, in: APuZ 58/26 S. 20-26.
- Tamcke, Martin (2008). Christen in der islamischen Welt, in: APuZ 58/26 S. 8-14.
- Gabriele Yonan (1989). Ein vergessener Holocaust. Die Vernichtung der christlichen Assyrer in der Türkei, pogrom. Reihe bedrohte Völker.

Verfasser/in: RRn z.A. Dr. Jana Leichsenring  
Fachbereich WD 1, Geschichte, Zeitgeschichte und Politik